

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Paul Ascherson: Synopsis der Mitteleuropäischen Flora.

Der Engere Ausschuss wurde daher ersucht, mit dem Touristen-Klub wegen Ueberlassung von Photographien und seiner Mitteilungen in Verbindung zu treten.

B.

Bücherschau.

Synopsis der Mitteleuropäischen Flora.

Von Professor Paul Ascherson.

Warum man über dies langerwartete, jetzt zur guten Stunde ans Licht tretende Werk gerade meine Meinungsäußerung zu hören verlangt? Vielleicht, weil nicht ohne Grund anzunehmen war, dass ich der Genesis desselben nahegestanden habe und nicht ohne genauere Kenntnis vom Plan des Buches sowie von den Intentionen und langjährigen Vorarbeiten seines Verfassers geblieben sei, ohne deshalb von der Unabhängigkeit meines Urteils etwas aufzugeben.

Sagen wir von vornherein, dass diese eminente Publikation, obwohl den höchsten Anforderungen strenger Wissenschaftlichkeit voll entsprechend, doch zugleich im besten und edelsten Sinne des Wortes populär zu sein verspricht, indem sie, wie kaum eine andere, die von so Vielen angestrebte Erkenntnis heimischer Pflanzengebilde begründen und erweitern will. Nicht mehr, wie sonst, in feierlichem Latein, nein in allverständlicher Muttersprache tritt uns hier Beschreibung der uns umgebenden Gewächse vermittelt klar veranschaulichter Merkmale entgegen; auch den volkstümlichen Benennungen bis zu den slavischen hinausgreifend, hat die linguistische Gelehrsamkeit des Verfassers ausgiebig Rechnung getragen. So ist es denn ein Handbuch für alle Pflanzenfreunde, das wir empfehlen.

Betonen wir ferner, den Wenigen gegenüber, die es etwa noch nicht wissen sollen, dass Professor Ascherson in weitesten Kreisen als einer der vollendetsten Kenner der Floren sowohl Europas wie Afrikas gilt und vom Studium gerade unserer märkischen Pflanzenwelt ausgehend, für sein Wissen und Können immer weitere Horizonte zu gewinnen verstanden hat. So ist derselbe auf einen Höhepunkt gelangt, für den der Ausdruck Weltruf nicht zu gewagt erscheint. Wenn er jetzt der wertvollen und langen Reihe von Arbeiten aus seiner Feder gewissermassen den Abschluss geben will, so verwirklicht sich damit nur einer der wärmsten Wünsche, die im Kreise seiner Verehrer seit sehr lange schon gehegt worden sind.

Viele Jahre hindurch ist Koch's Synopsis der Flora Deutschlands der Ariadnefaden gewesen, der die Neophyten der *scientia amabilis* zum Altar der blütenreichen Göttin geleitete, den weiter Vorgeschrrittenen allezeit ein treuer und zuverlässiger Ratgeber war. Bei den ungeheuren Fortschritten jedoch, welche die Botanik gemacht hat, mussten sich Anforderungen herausstellen, denen auf hergebrachtem Wege nicht mehr durchweg Genüge zu leisten war. Ein tiefer eingreifender Geist der Forschung, Verlangen nach Lösung verwickelterer Streitfragen, schienen sich abzuwenden von jener klassischen Einfachheit einer Anschauungsweise, die seit der Epoche des grossen

Linné wohlthätig gewirkt hatte, ohne für immer Alleinherrschaft beanspruchen zu dürfen. Wie die neuere Schule überall schwereres Geschütz einer stets sich steigernden Gelehrsamkeit ins Feld führt, so muss es sicher als ein zeitgemässer Vorzug anerkannt werden, wenn ein neu erscheinendes Handbuch sich zurrücksichtslosen Annahme aller Licht- und Schattenseiten einer solchen bekennt.

Jedem Jahrhundert das ihm Eigene. Was Koch dem jetzt ablaufenden gewesen, verspricht Ascherson dem sich bald vor uns aufthuenden zwanzigsten zu werden. Die Grenzen, welche sich der Verfasser steckt, lassen Deutschland als Kern und Mittelpunkt eines Gebiets erkennen, welches jenes gemeinsame vegetative Gepräge trägt, das man vorzugsweise ein europäisches nennen möchte. Viel ausgedehnter als dasjenige von Kochs Synopsis, deckt es sich fast vollkommen mit dem, welches ein anderes vielbenutztes botanisches Hilfsmittel, Reichenbachs Flora excursoria, für sich in Anspruch nimmt. Bescheidener als Griesebach, der nach Vollendung seiner vielgelesenen „Vegetation der Erde“ eine Flora von Europa herauszugeben vorhatte, bietet uns Professor Ascherson dergestalt ein anschauliches Bild der Pflanzendecke Zentraleuropas dar; für die Mehrzahl der Botaniker, zumal der heimischen, wohl das richtige Mass an Raum für ihre Ziele und Wünsche spendend.

Welch eine Fülle der edelsten Pflanzenschätze bergen nicht diese weiten Gelände mit all' ihren Gebirgsketten und Seen, mit der reizvollen Abwechslung von Licht und Wärme, die über sie ausgegossen erscheint. Von der atlantischen Zone zur pontischen, von der mediterranen zur baltischen, welche bezaubernde Mannigfaltigkeit der Gaben Floras, darunter alle diejenigen, welche wir als von der Natur freiwillig gespendete Erzeugnisse unseres vaterländischen Bodens am höchsten zu schätzen geneigt sein werden. Dabei, wenn zwar wenig mehr von den erwartungsfrohen Geheimnissen des noch Unentdeckten, als Ausgleichung die klare und scharfumrissene Uebersicht dessen, was rastloser Fleiss von vier Jahrhunderten ans Tageslicht zu fördern gewusst hat.

Wahrlich, es ist eine hohe und schöne Aufgabe, im Interesse Vieler an die chaotisch sich häufende Masse eines so überreichen und zugleich so lieblichen Pflanzenmaterials die ordnende Hand zu legen. Wenn irgend jemand unter den jetzt Lebenden, möchte Ascherson als dazu berufen erscheinen.

Noch eine andere Saite mag hier berührt werden. Das uns beschäftigende Werk erkennt es als seine Aufgabe, auch hinsichtlich der Nomenklatur eine festere Direktive zu geben, als wir sie bisher besaßen. Gegenüber vielfachen Schwankungen, vor allem aber gegenüber einem fast catilinarisch zu nennenden Ansturm gegen Sprachgebrauch und Verständlichkeit, bedarf es eines sicher leitenden Zügels. Schon die Tatsache allein, dass der Verfasser eifrig und sogar offiziell an der gesetzmässigen Feststellung stabiler Grundsätze, nach Decandollescher Auffassung, mitgewirkt hat, verspricht viel Gutes. Vor zu weit gehenden Aenderungen im Vokabularium wird uns sein guter Geschmack behüten.

Die angekündigte Synopsis wird in 3 Bänden zu je 60 Bogen erscheinen und dem Vernehmen nach in weniger als zwei Jahren ihrer Vollendung entgegengeführt werden. Zwei Lieferungen, die Gesamtheit der Gefässkryptogamen, also vorzugsweise die Farnn enthaltend, liegen bereits vor. Einer dritten, dazu bestimmt, die so interessante Gruppe der Coniferen zu absolvieren, darf in nächster Zeit entgegengesehen werden. Carl Bolle.